

Horber Haushalt unter Sparzwang

Kommunalpolitik Wo soll der Rotstift angesetzt werden? Die Prognose: Ein Schuldenberg von 34,23 Millionen Euro bis 2027. Horb muss sparen, aber woran? Wie sieht der Plan ihrer Fraktion aus, um mit der angespannten Haushaltslage umzugehen?



Horb muss sparen – aber wie?

Archivbild: Karl-Heinz Kuball

CDU: Stefan Graf

Einnahmequellen aus Erneuerbaren



Prognostizierte Schulden von über 34 Millionen Euro bis 2027 sind kein Pappentier, das dürfte allen klar sein. Dennoch sind hier auch Zukunftsinvestitionen für die Horber Infrastruktur, wie zum Beispiel die Sporthalle auf dem Leuco-Areal enthalten.

Klar muss allen sein, dass die fetten Jahre mit einer florierenden Wirtschaft erstmal vorbei sind. Genaues Prüfen und Hinsehen ist bei neuen Projekten wichtig. In Horb war die finanzielle Lage noch nicht zu einfach, es ist aber ein Unterschied, ob man, wie nach der Finanzkrise, Schulden abbauen konnte oder sie sich anhäufen. Ein erster Schritt zum Gegensteuern wird die Haushaltsstrukturkommission sein. Mit ihr kann man das Sparpotenzial im laufenden Betrieb erarbeiten.

Aber das allein wird nicht reichen. Wir werden die freiwilligen Aufgaben der Stadt hinterfragen und auch Steuern und Gebühren betrachten müssen. Dies alles muss maßvoll geschehen. Die Attraktivität unserer Stadt und wichtige Zukunftsinvestitionen dürfen hierunter nicht zu sehr leiden. Und natürlich kann man einen Haushalt auch durch größere Einnahmen ausgleichen. Alles, was unserer Wirtschaft hilft, schafft Einkommens- und Gewerbesteuer. Und neue Einnahmequellen aus erneuerbaren Energien können entscheidend helfen. *Privatbild*

FD/FW: Hans Dreher

Generationengerechter Haushalt



Wenn die finanziellen Mittel knapp sind, gibt es drei gangbare Möglichkeiten: Man kann Schulden machen, weniger ausgeben oder die Einnahmen erhöhen.

Große Vorhaben mit Krediten zu finanzieren, ist nicht verwerflich. Allerdings darf die Tilgung nicht zur Belastung für die nachfolgende Generation werden und zur Handlungsunfähigkeit in späteren Jahren führen. Es dürfen nur Vorhaben angegangen werden, die finanzierbar sind und für die Zukunft einen Mehrwert darstellen. Dabei müssen alle anstehenden Projekte und Vorhaben auf den Prüfstand. Eine verpflichtende Priorisierung ist unerlässlich.

Weniger ausgeben scheint auf den ersten Blick die einfachste Möglichkeit zu sein. Das wird im Bereich der Pflichtaufgaben einer Kommune aber nur begrenzt möglich sein und im Bereich der freiwilligen Aufgaben wird mit Bedacht abzuwägen sein, da es neben beispielsweise sozialen und kulturellen Themen auch Vereine betreffen wird. Einschnitte wären hier besonders schmerzhaft.

Bei der Erhöhung der Einnahmen muss gut überlegt werden, ob in wirtschaftlich schlechten Zeiten zum Beispiel den Familien eine Erhöhung der Kindergartengebühren aufgebürdet werden darf.

Eine Haushaltsstrukturkommission muss alle Themen beleuchten und analysieren. Die erkannten Potentiale müssen dann im Gemeinderat diskutiert, bewertet und entschieden werden. *Bild: Weber*

BiM: Wolfram Saile

Alle Stellen auf den Prüfstand



Der größte Anteil am Haushalt sind die Personalkosten. Diese anzugehen ist aus unserer Sicht die effektivste. Durch Fluktuation und Fachkräftemangel

werden in den nächsten Jahren viele Stellen nicht besetzt werden können. Diese Umstände sehen wir als Chance, die Verwaltung neu zu strukturieren. Wir müssen alle Stellen auf den Prüfstand legen und hinterfragen. Eine genaue Analyse von Prozessen und Strukturen, um Synergieeffekte zu nutzen.

Die Digitalisierung wird hier der zentrale Schritt sein. Auch hier steht uns, wie in allen Punkten, die Bürgerschaft mit ihren Anregungen zur Seite. Besonders die Ehrenamtlichen in den Feuerwehren und den Sport- und Musikvereinen, und auch jeder Bürger, können uns mitteilen, wo ihrer Meinung nach Geld ohne erkennbaren Zweck verschwendet wird.

Ein weiterer Ansatz, die schwindenden Einnahmen zu kompensieren, könnte sein, die geplanten Projekte zu priorisieren um einen Mehrfacheffekt haben. Am Beispiel eines Radweges, der unter der Woche für die Mitarbeiter der Firmen genutzt werden, an Wochenenden für die Familien zur Verfügung steht sowie ganzjährig die notwendigen Touristen nach Horb bringt. Die so getroffenen Maßnahmen dürften den Haushalt spürbar entlasten. Auch der Waldkindergarten hat gezeigt, dass wir mit wenig monetären Mitteln eine tolle Einrichtung geschaffen haben. *Privatbild*

SPD: Susanne Gaiffi

Spagat beim Haushalt



In beinahe allen Kommunen ist die wirtschaftliche Situation sehr angespannt. Da ist Horb keine Ausnahme. Demgegenüber stehen wichtige Investitionen für die

Bevölkerung. Dazu gehören Schulen, Kunst und Kultur, Sportstättenkonzept sowie die Wärme- und Stromnetze, um nur einige Punkte zu nennen.

Die Aufgabe der Politik besteht darin, diesen Spagat zwischen einem generationengerechten Haushalt und einer für Familien, Studenten, Auszubildende und Arbeitnehmer attraktiven Stadt hinzubekommen.

Der am 9. Juni zu wählende Gemeinderat wird deshalb in der neu zu besetzenden Haushaltsstrukturkommission Konzepte entwickeln müssen. Alle Bereiche müssen auf den Prüfstand. Organisationsuntersuchungen und mehrere Produkte werden einer Aufgabenkritik unterzogen werden. Im aktuellen Haushaltsplan werden unter anderem das Stadtmarketing, Bauhof, Grünpflege und Tiefbau genannt. Kürzungen müssen ausgewogen sein. Es darf nicht auf Kosten der Schwächsten gespart werden. Dazu gehören die Bereiche Kinder, Jugend und Schulsozialarbeit und der Horbpass.

Als Gemeinderatskandidatin möchte ich an dieser Stelle meine Erfahrung mit der Budgetierung eines dreistelligen Millionenbetrags in einer öffentlichen Einrichtung in Stuttgart einbringen. *Privatbild*

OGL: Winfried Asprien

Immer am Zweck der Investition



Stadtverwaltung: flache Hierarchien – Einsparung Erster Beigeordneter. Analyse aller Aufgaben und weitgehende Digitalisierung. Die Zahl der Stabsstellen

sollte möglichst klein gehalten werden und sich auf Aufgaben mit wirklicher Querschnittsfunktion beschränken.

Laufender Haushalt: Für die laufende Haushaltslage sollten in Quartalsberichten betriebswirtschaftliche Kennzahlen erarbeitet werden, um bei Planabweichungen zügig gegensteuern zu können.

Interkommunale Zusammenarbeit: eine verstärkte Interkommunale Zusammenarbeit oder die Übertragung von Aufgaben auf private Träger bietet sich an.

Zukunftsorientierte Projektplanung: Wirtschaftlichkeitsberechnungen müssen immer unter Einbeziehung aller Folgekosten vorgenommen werden. Die Folgekostenabschätzung muss ständig im Gesamtrahmen fortgeschrieben werden.

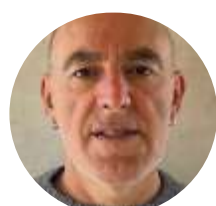
Nachhaltigkeitssatzung beschließen: Eine zukunftsfähige Finanzierung muss in Form einer Nachhaltigkeitssatzung detailliert niedergelegt werden. Ein Kreditmanagement gehört dazu.

Arbeitskreis Haushaltskonsolidierung: Zur Überprüfung aller Kostenstellen im Haushaltsplan ist eine ständige Haushaltskommission mit Vetorecht zu schaffen.

Grundsatz: Auf keinen Fall dürfen Kürzungen im Haushalt pauschaliert vorgenommen werden, sondern immer am Zweck der Investition ausgerichtet sein. *Privatbild*

ULH: Armin Kreidler

Wie aufgebläht soll die Verwaltung sein?



Ich frage mich immer wieder, wie aufgebläht die Horber Verwaltung noch werden soll. Durch Abbau von Bürokratie und Vereinfachung aller Angelegenheiten der Bürger sollte es möglich sein, etliche Stellen einzusparen. Keine weiteren Managements mehr.

Zum anderen sollte unsere Verwaltung doch fähig sein, selber zu handeln. Man braucht nicht für alles teure Gutachter

von außerhalb. Durch Bevormundung und Zwangsumsetzung von Maßnahmen, die von Landes- und Bundesregierung auf die Kommune abgewälzt werden, ist das eine. Dafür jedoch keinen finanziellen Ersatz zu leisten, das andere.

Als Beispiele seien hier die Flüchtlingsunterkünfte, als auch die Vorhaltung von Kitaplätzen genannt. Diese sind wohl einer der Gründe für den Schuldenberg, den Horb aufbauen wird. Notwendige Sanierungsmaßnahmen oder gar Neubauten wie die Stadionhalle gehen nur noch über Kredite. *Privatbild*

Acht Themen zur Wahl

Am 9. Juni ist Kommunalwahl – die NECKAR-CHRONIK möchte den Leserinnen und Lesern eine Orientierung geben und bat die sieben Listen, die um die Sitze im Horber Gemeinderat kandidieren, um Einschätzungen zu verschiedenen Themenblöcken.

Wer die Fragen beantwortet, ist ganz den jeweiligen Listen überlassen. Alle Schreibenden kandidieren um einen Sitz im Gemeinderat für die jeweilige Liste.

Bislang erschienen:
Wie wird Horb wohnen?
neckar-chronik.de/628837.html

AfD: Dr. Uwe Hellstern

Kein Fonds zur Bürgererziehung



Unsere kommunalen Haushalte weisen eine immer geringere Investitionsquote bei steigenden Personalkosten aus. Hierbei gibt es wiederum

Stellenzuwachs im Bildungs- und Erziehungsbereich, der natürlich nicht zur Disposition steht. Daneben gibt es aber eine zunehmende Zahl von Stabsstellen, die nicht der originären Pflichterfüllung geschuldet sind. Hier würden wir den Rotstift ansetzen.

Weshalb in einer zunehmend digitalisierten und weniger präsenten Verwaltung, die überdies immer weniger Inves-

tionsspielraum hat, immer mehr Personalbedarf anfällt, bleibt dem Normalbürger ein Rätsel. Es ist klar, dass in diesen Zeiten der knappen Kassen nicht mehr alles Wünschenswerte finanzierbar ist, zumal wenn es nur von einem Teil der Bevölkerung überhaupt gewünscht wird.

Die Zeiten der Bevölkerungserziehung durch Energie-, Flächen- oder Kulturmanager sollten schleunigst beendet werden. Ein großer Teil der Bürger wird diesen ideologiebasierten Stellen keine Träne nachweinen. Wer sein Gutmenschenum ausleben will, der darf dies gerne durch privates Engagement tun. Die Steuerkassen der Allgemeinheit sind in einer Demokratie nicht als Fonds zur Bürgererziehung gedacht! *Privatbild*